

die Platte zurück an Ort und Stelle, ehe ich den Rückweg antrat.

Im Badezimmer meiner Hotelsuite kletterte ich aus der Decke und landete sicher auf dem Badewannenrand. Dieser Teil des Jobs hatte noch nie zu meinen Lieblingsbeschäftigungen gehört – ich war froh, endlich dem engen Schacht entkommen zu sein. Ich schlüpfte aus dem Catsuit und den Handschuhen und zog das schwarze Abendkleid über, das ich auch getragen hatte, als ich mit meinem Partner die Suite betreten hatte.

Ich verstaute mein Werkzeug in dem eleganten Shopper von Yves Saint Laurent, den ich kürzlich von einem Liebhaber geschenkt bekommen hatte, und richtete vor dem Spiegel meine Frisur. Erst dann erlaubte ich mir ein kleines Lächeln. Zufrieden nahm ich in dem

gepolsterten Sessel vor dem Bett Platz.

Es dauerte nicht lange, bis mein Komplize in seinem gut geschnittenen Anzug das Hotelzimmer betrat. Er sah entspannt aus und grinste, als er die große schwarze Reisetasche auf dem Fußboden abstellte.

Nicholas – Nick – Presley war auf eine raue Art sehr attraktiv. Vielleicht nicht unbedingt geeignet für die Rolle des Saubermannes, aber er besaß definitiv die Art von Maskulinität, die Frauen den Kopf verdrehte. Für die Rolle des sexy Bad Boys wäre er die perfekte Besetzung.

Die dunkelblonden Haare waren zerwühlt und auf der linken Wange, fast am Unterkiefer, hatte er eine alte Narbe. Seinen intensiven blauen Augen schien nichts zu entgehen und sein charmantes Lächeln hatte selbst auf mich

eine unwiderstehliche Wirkung. Seine Wangen waren mit dunklen Bartstoppeln bedeckt und seit unserem ersten Zusammentreffen hatte ich mich mehr als einmal bei der Frage erwischt, wie sich die Stoppeln auf meiner Haut anfühlen würden. Es juckte in meinen Fingern, es herauszufinden.

Und dann war da noch seine dominante Ausstrahlung. Bisher hatte er sich mir gegenüber wie ein Gentleman verhalten – ein etwas überheblicher Gentleman zwar, aber höflich und zuvorkommend. Allerdings ahnte ich, dass er vermutlich dazu in der Lage war, mich innerhalb von Sekunden auf die Knie vor ihn zu beordern, damit ich seinen Schwanz lutschte, während er unanständige Dinge raunte.

Ich unterdrückte ein Erschauern und zwang mich, nicht mehr daran zu denken. Es war

ohnehin schon ein Risiko gewesen, mir einen neuen Partner zu suchen. Nick war ein Fremder, wesentlich älter als ich und wahrscheinlich erfahrener – ich musste es nicht noch unnötig verkomplizieren, indem ich mein Höschen fallen ließ.

Egal, wie gern ich es wollte, wenn er mich so eingehend studierte wie jetzt gerade.

»Saubere Sache«, sagte er und kniete sich hin, um den Reißverschluss der Tasche zu öffnen.

Ich spürte, wie sich das wohlbekannte, erregende Kribbeln in meinem Bauch breitmachte. Es gab kaum einen besseren Rausch als den, wenn ich eine große Menge Geld betrachtete.

Ich presste meine Schenkel zusammen, um das Pochen meiner Klit zu mildern. Die

Kombination aus Nick und dem Geld brachte mich beinahe um den Verstand. »Wie viel ist es?«

»Genau wie ich gesagt habe: Knapp 400.000 Dollar plus Schmuck.«

»An dem Schmuck bin ich nicht interessiert, ich will nur das Geld.«

Er warf mir einen erstaunten Blick zu und fragte: »Ernsthaft?«

»Ja, ernsthaft.« Mit einer anmutigen Bewegung erhob ich mich aus dem Sessel und beugte mich über die Reisetasche. »Ich würde gern nachzählen.« Es war eine Information für ihn und keine Frage. Ich hatte mir vor langer Zeit abgewöhnt, um Erlaubnis zu bitten. Es ließ mich nur unnötig schwach und unsicher erscheinen. Ich war schon lange nicht mehr unsicher.